

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Lbr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Lbr. 10 Sgr.

Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Setzungschrift oder deren Raum.

N. 159.

Halle, Sonnabend den 11. Juli  
Hierzu eine Beilage.

1863.

## Deutschland.

**Berlin**, d. 9. Juli. Man schreibt der „Nordd. Allg. Ztg.“ aus Karlsbad, d. 5. Juli: „Vor einigen Tagen verbanderte Se. Majestät durch Allerhöchste Seine Entschlossenheit einen großen Unfall, welcher der vermittelten Frau Fürstin v. Lippe-Schaumburg mit Hochberedter hätte begegnen können. Bei einer Spazierfahrt, die Se. Majestät machte, begegnete Allerhöchstdemselben beim Herumbiegen um eine Ecke der Wagen der Frau Fürstin, welcher beim Ausweichen dermaßen an einen Pfeilstein anfuhr, daß der Kutscher vom Bocke herabstürzte, und die Pferde im Moment durchzugehen drohten, wenn nicht Se. Majestät denselben rasch in die Zügel fiel und sie so zum Stehen brachte. Den Kutscher, welcher sich durch den Fall eine Kopfwunde zugezogen und aus derselben stark blutete, ließ Se. Majestät durch den zugegenen gewesenen Leibarzt Geh. Sanitätsrath Lauer verbinden und leistete Allerhöchst Selbst noch dabei hülfreiche Hand. Wie bis jetzt bestimmt ist, wird die Kreuze Sr. Majestät von hier nach Gastein am 18. erfolgen und dürfte beinahe bis dahin der Ministerpräsident hier verweilen.“

Die „Nat.-Ztg.“ sagt: Die „Kreuzzeitung“ tritt mit einer weiteren Leistung auf dem Gebiete der „Enthüllungen“ hervor, welche in jeder Beziehung dem neulich von dem „Erbinger Anzeiger“ geleisteten „Atenstück“ den Rang streitig macht. Doch ist diesmal nicht die „Confiantia“ der Heerd der Verschwörung, von welchem aus die Presse wöchentlich instruiert wird, den Stadtverordneten-Versammlungen ihre Instruktionen zugehen u. s. w., sondern es ist plötzlich die Entdeckung gemacht worden, daß das Berliner „Central-Wahlcomité der deutschen Fortschrittspartei“ die „geheime Nationalregierung“, der „Wohlfahrtsauschuß“ ist, welcher seit zwei Jahren das preussische Volk geknebelt hält und mit allen Mitteln des Terrorismus beherrscht. Die Denunciation bietet alle Schreckbilder auf, welche die Phantasie schwacher Köpfe erziehen können und nimmt es mit jeder ähnlichen Mine von 1849 in wahnwüthiger Ueberheit auf. Es ist eine notorische Thatsache, daß das Centralcomité der Fortschrittspartei, welches während der Wahlen in Berlin bestand, keinen einzigen Aufzug, keine einzige „Instruktion“ an weitere Kreise ausgesandt hat, ohne diese Rundgebungen sofort durch die liberalen Blätter oder durch Flugchriften, welche Jedermann zugänglich waren, zu veröffentlichen. Hierin besonders unterschied sich seine Thätigkeit von derjenigen der ähnlichen Comité's der Kreuzzeitungspartei. Daß die preussischen Wahlkreise auf ihre Selbstständigkeit überaus eiferlütig sind und sich keiner Detroyierung eines Berliner Comité's unterwerfen, darüber dürfte man im Lager der „Kreuzzeitung“ mannigfache Erfahrungen gemacht haben. Die oberflächlichste Einsicht in den Charakter der beiden letzten Wahlakte genügt, um die Frechheit der ganzen Insinuation bloß zu legen. Die früheren Mitglieder des Berliner Comité's können mit großer Ruhe diese Angeberei, welche sich um so maßloser aufbläht, je mehr ihr jeder positive Anhalt fehlt, dem öffentlichen Urtheil anheimstellen, dem alle ihre Handlungen stets offen gelegen haben.

Dem Senat der hiesigen Universität hat in seiner gestrigen Sitzung die Beschwerde des Professors v. Holkenborff wegen der Verwahrung vorgelegen, welche ihm der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten erteilt hat. Wie verlautet geht der Beschluß dahin, daß der Senat die Berechtigung des Ministers zu einer solchen Verwahrung nicht anerkennt und gegen dieselbe protestirt.

Gestern ist der Rest der bei den Aufläufen voriger Woche Verhafteten bis auf Wenige, die unmittelbar auf der That ergriffen sind, entlassen. Schäden-Rechnungen sind schon zu einem hohen Betrage bei dem Magistrat (da die Stadt nach dem Gesetz vom 11. März 1850 für den angerichteten Schaden an Häusern u. aufzunehmen hat) eingelaufen. Zugleich beschäftigen sich die Behörden damit, den Umfang, den der Auflauf angenommen hat, so weit es geht, festzustellen. Zu

diesem Zweck sind auch Nachfragen bei den Ärzten, Wundärzten und Heilgehilfen wegen der Körper-Verletzungen gehalten, die ihnen zur Zeit des Auflaufs zur Behandlung vorgekommen sind. Dies ist natürlich nicht geschehen, um Verfolgungen eintreten zu lassen, indem zugleich dabei bemerkt wurde, daß die Nachfragen nur nach der Zahl und der Art der Verletzung und nicht auf Namen und Wohnung der Verletzten gerichtet seien. Die meisten Verletzungen sind, wie sich bis jetzt herausgestellt, leichte gewesen, und sind nur den Heilgehilfen zur Behandlung vorgekommen.

Seit einigen Tagen ist man, dem „Publ.“ zufolge, damit beschäftigt, die hiesigen, im ehemaligen Hausvoigtegericht belegenen Kreisgerichtsgefängnisse von Strafgefangenen zu räumen, um die Lokalitäten für die in dem Hochverrathsprozesse im Posen'schen verhafteten Personen frei zu machen. Die erwähnten Strafgefangenen sind zum Theil bereits nach den Gefängnissen der zum hiesigen Kreisgericht gehörigen Deputationen und Commissionen transportirt worden, resp. werden dieselben noch dorthin transportirt werden. Strafgefangene, welche wegen nichtentzehrender Vergehen in Haft sind, werden beurlaubt werden, bis wieder Raum zur Strafverbüßung vorhanden ist.

Dem Verleger des „Kirchenblatts für die evangelische Gemeinde“, Herrn A. Schwibbe in Königsberg, ist unter dem 28. Juni eine Verwarnung erteilt.

Die Frage, ob ein Postschein das von einer Postexpedition amtlich ausgefertigte, von einem Postbeamten unterschriebene Empfangsbekanntnis über einen der Post zur Beförderung übergebenen Geldbrief als eine öffentliche Urkunde zu betrachten sei, auf welche die Bestimmung des §. 251 Nr. 2 des Strafgesetzbuchs Anwendung findet, ist von dem Obergericht bejahend entschieden worden. Daß ein solcher Schein als eine Urkunde zu betrachten, ist von vornherein nicht zweifelhaft, da er eben als Grundlage für den im Falle der nicht ordnungsmäßigen Bestellung des Briefes gegen die Postbehörde von dem Absender anzustellenden Regressanspruch diesem erteilt wird. Das Obergericht hat aber mit Recht angenommen, daß diese Urkunde auch als eine öffentliche zu betrachten sei, da die ausfertigende Postexpedition eine königliche Behörde, der unterzeichnete Expedient ein königlicher Beamter und zu dieser Unterzeichnung amtlich befugt, und da durch die Ausstellung solchen Scheines der Postfiskus verpflichtet wird. Eine von einem inländischen Beamten in den Grenzen seiner Amtsbefugnisse aufgenommene und ausgefertigte, öffentlichen Glauben habende Urkunde ist eine öffentliche Urkunde im Sinne der oben angezogenen gesetzlichen Bestimmung.

Ueber die Reise des Herzogs von Koburg nach Wien circuliren hier handschriftliche Berichte, welche kühl und klar wie das Referat eines englischen Diplomaten alle Vorgänge behandeln. Die Bundesreform durch Oesterreich ist demnach, dem eigenen Ausdruck der österreichischen Staatsmänner zufolge, nicht möglich, weil der erste Versuch, mit derselben vorzugehen, alle Mittelstaaten, die keine Reform wollen, ins preussische Lager treiben würde. Nur von Hessen-Darmstadt weiß man, daß es unter allen Umständen zu Oesterreich halten würde. Außerdem wünscht Baiern die Eräs, während Oesterreich fünf Stimmen vorziehen würde. Auch Sachsen erregte Bedenken. Die österreichischen Staatsmänner haben dabei über viele Dinge geschwiegen und ihre Zurückhaltung durch erquiste Höflichkeit verdeckt. (D. A. Z.)

Wie man aus München der „Wiener Ztg.“ telegraphirt, befinden sich unter den Zollvereins-Regierungen, welche bereits die Zustimmung zu den in der bayerischen Depesche vom 18. Juni gemachten Vorschlägen erklärt haben, Hannover, Braunschweig und Kurhessen. — Zwischen Oesterreich und Baiern sollen Verhandlungen schweben, um die Regelung der Zollfrage mit der Bundesreformfrage in einen „organischen Zusammenhang“ zu bringen.



**Oldenburg**, d. 7. Juli. Turner, Schützen, Arbeiter und Säger lieferten heute ein Stück deutscher Einigkeit in der gemeinsamen Liebe und Verehrung, die sie Alle vor das Dichterhaus am Haarenthor führte, um „des Vaterlands getreuestem Sohn“, unserm Julius Mosén, am Vorabend seines sechszigsten Geburtstages in seiner eigenen Schöpfung ihren klingenden Glückwunsch darzubringen. Unter rauschender Musik erkante dort aus Hunderten von Reihen sein neuester gewaltiger Sang, der die Befreiung des deutschen Vaterlandes, die Völkerschlacht bei Leipzig, feiert, und wie eine schmetternde Siegesfanfare zu ihm herüberklang. Eine Deputation der vier Corporationen trat sodann an sein trübes Schmerzenslager, um dem deutschen Säger den Lorbeer zu überreichen. Tief und freudig bewegt konnte er nur einige Worte des Dankes hervorhauchen des Inhalts, daß er den Lorbeer entgegennehme als Symbol der Hoffnung auf eine glückliche Zukunft des deutschen Vaterlandes.

### Frankreich.

Man schreibt der „Köln. Ztg.“ aus Paris, d. 8. Juli: „Seit der Ankunft der letzten drei Noten in Petersburg hat die russische Diplomatie sich in tiefes Schweigen gehüllt. Der Moment war allerdings ein wichtiger und feierlicher, denn schon die principielle Annahme einer Diskussion auf Grundlage des bekannten Programmes kommt dem Zugeständnisse Rußlands, daß die Frage nunmehr eine europäische sei, gleich. Rußland hat, das möge man nicht vergessen, mitten in seinen Drangsalen und Niederlagen in Paris und vielleicht auch in London ganz vor Kurzem eine diplomatische Schlacht gewonnen, deren einzelne Züge sich wohl später aufklären werden, und konnte sich schon darum mit seiner Antwort etwas mehr Zeit lassen. Indessen hatte es die Politik Frankreichs doch mißverstanden, wenn es glaubte, nun das Rad wieder ganz und drehen zu können: ein Erfolg in der polnischen Frage ist jetzt Frankreich mehr Nothwendigkeit geworden als den Polen, denen ein Erfolg der Art eben feiner ist. Als daher am vergangenen Sonnabend, den 4. Juli, Hr. Drouyn de Lhuys Fontainebleau verließ, expedirte er noch an demselben Abend einen Courier mit einer ziemlich geharnischten Depesche an den Herzog von Montebello, die sich in mißliebiger Tone über das Schweigen Rußlands erging. Was gerade seit einigen Tagen über Beratungen im russischen Minister-rathe Betreffs der Antwort-Depesche des Fürsten Gortschakow erzählt worden ist, dürfte leicht aller Authenticität entbehren. Bisher sind in Rußland die auswärtigen Angelegenheiten, namentlich wenn sie von solcher Wichtigkeit sind, wie die polnischen, nie im Ministerrathe, sondern ausschließlich zwischen dem Kaiser und dem Fürsten Gortschakow berathen worden. Der Kaiser pflegt jedoch bei außerordentlichen Gelegenheiten einen aus den Koryphäen des Staates und Hofes bestehenden, durchaus aber nicht regelmäßig constituirten Rath zusammen zu berufen. Die in Paris lebenden vornehmen Russen, die in Petersburg Verwandte haben, welchen diese Ehre sonst zu Theil wird, wollen auf das bestimmteste wissen, daß bis in diese Tage ein solches Con-seil nicht abgehalten worden ist. Ueberhaupt war man in der vorigen Woche in Petersburg noch selbst der Idee einer Conferenz abgeneigt. Man hat dort schon vor mehreren Monaten einen wirklichen europäischen Congress gewünscht, in welchem, nach der Ansicht Rußlands, auch die polnische Angelegenheit berathen werden sollte. Frankreich war Anfangs auf diese Idee eingegangen, und die Russen behaupten sogar, die schriftliche Zusage davon zu besitzen. Am meisten war einem solchen europäischen Congress jedoch Oesterreich entgegen, und seiner Diplomatie gelang es, England gleichzeitig dagegen stimmen zu lassen. Unter Wäthen allein auf der Armfänder-Bank zu sitzen, war der russischen Diplomatie natürlich von vornherein zuwider. Daher kam dann von ihrer Seite vor vierzehn Tagen der Versuch, mit Frankreich allein zu unterhandeln, wodurch dann zwischen letzterem und Rußland die alte „Entente“ wieder hätte hergestellt werden können und England, Oesterreich und die europäische Garantie aus dem Felde geschlagen worden wären. Daß Frankreich, nachdem seine Verbündeten den Agamemnon's-Zug, wenn auch nur auf den Segen des Gedankens, mit ihm unternommen hatten, auf eine solche Zumuthung nicht eingehen konnte, lag auf der Hand. Da nun die Herstellung dieser goldenen Brücke unmöglich war, so mußte Rußland sich zuletzt ernstlich dem bekannten Programme nähern. Schon Montag den 6. d. M. mochte der Kaiser Napoleon eine Nachricht der Art aus Petersburg haben. Noch bevor er nach Wichy abreiste, ließ er den König Victor Emanuel vertraulich davon unterrichten, daß die kriegerischen Aussichten immer mehr in den Hintergrund treten, was seine Ursache in der von früher her noch engagirten Situation hatte, in welcher abgemacht war, daß der Kaiser, im Falle eines Krieges, auf ein italienisches Hülfsheer rechnen kann. Heute endlich hat Lord Cowley einem Vertrauten gesagt, es seien nunmehr günstige Nachrichten von Petersburg eingetroffen, Rußland gehe auf die lange von ihm beanstandete Konferenz ein. Ich füge bei dieser Gelegenheit hinzu, daß aus der Gruppe der Drei Oesterreich zuerst in diese Annahme das meiste Vertrauen gehabt hat. Schon in der vorigen Woche sind Briefe von hochgestellten Persönlichkeiten aus Wien hier eingetroffen, welche dieses Resultat in Aussicht stellten, und hiermit hingen nun Theil auch die Zusicherungen in der letzten Nummer des Mémorial diplomatique zusammen. Von Seiten Preussens hat in Petersburg ein sehr wirkamer Druck in diesem Sinne stattgefunden. Unter den Leitern der polnischen Bewegung ist, Angesichts der Wahrscheinlichkeit der Annahme Rußlands, große Uneinigkeit entstanden. Die jüngst in London erschienene Erklärung ist von Professor Wolowski verfaßt und war von dem Fürsten Czartoryski schon sehr beanstandet worden. Jetzt fängt man in polnischen Comité an, die Ansicht die Oberhand gewinnen zu lassen, daß ein schließliches Ablehnen des ganzen Arrangements von Seiten der Polen mit der höchsten Gefahr für sie verbunden sei. Rußland ist über den Modus der

Conferenzen mit den Mächten noch nicht einig und der Bündstoff wird auch während der Conferenzen immer nahe am Sünden liegen. Wir haben im Augenblicke also nur noch eine ernste Friedensausicht, aber keine Friedensgarantie. Die Hartnäckigkeit der Polen könnte direktor zu lechterer führen.“

### Großbritannien und Irland.

**London**, d. 6. Juli. Die Erklärung des „Moniteur“ über Roebuck's und Lindsay's Unterredung mit dem Kaiser Napoleon wird dem Streit wegen der Vermittlungsfrage wahrscheinlich neuen Anfos geben. Die föderalistisch gesinnten Organe nehmen natürlich an, daß der „Moniteur“ die ganze Wahrheit und nichts als die Wahrheit gesagt habe — was sie bei keiner anderen Gelegenheit glauben würden — und übersehen, daß die eine sehr elastische Moniteurphrase „von dem freimüthigen Austausch von Erklärungen“ alle möglichen Deutungen zuläßt. So bemerkt „Daily-News“: Die Worte des Kaisers sind: „Roebuck und Lindsay besuchten Fontainebleau und eruchten den Kaiser, amtliche Schritte in London behufs der Anerkennung der südländischen Staaten zu thun.“ Das ist es gerade, was das Publikum geargwöhnt hat. Wir haben jetzt die höchste Ermächtigung für den Glauben, ja, wir hören ausdrücklich, daß diese zwei Personen nach Paris gingen und einen Nachbarschaften baten, einen Druck auf die Regierung unserer Königin zu üben; daß sie mit auswärtiger Hülf zu gewinnen suchten, was sie durch die Macht der englischen Meinung nicht zu erlangen vermochten. Der Kaiser aber verwahrt sich gegen die Zumuthung, daß er auf das britische Parlament durch zwei Mitglieder desselben Einfluß üben wollte. Der Kaiser weiß, welche Achtung er dem Hause der Gemeinen schuldig ist. Auch von einer Beschwerde darüber, daß die englische Regierung die französischen Vermittlungsvoor schläge nach Washington gesandt habe, steht im „Moniteur“ kein Sterbenswörtchen. Zugleich muß bemerkt werden, daß die Sprache des Kaisers mit der ganz unbedingten und umfassenden Ablehnung, die man dem französischen Gesandten Baron Gros in den Mund gelegt hat, unvereinbar ist. (Der Kaiser gab nämlich dem französischen Gesandten die Weisung, die englischen Minister zu „sondiren.“) Ueber diesen Punkt werden neue Erklärungen nöthig sein. Aber klar ist, daß der Kaiser keine Lust hat, für Mr. Roebuck's Taktlosigkeit zu büßen. — Der „Star“, dem seine Gegner so oft das Epitheton „unenglisch“ ins Gesicht werfen, verweilt mit besonderer Schadenfreude bei dem unbeskreitbaren Faktum, daß der laute „Pacan“, der Mutterpatriot, der Engländer wie er sein soll, so unenglisch gewesen sei, den Palast eines ausländischen Potentaten zu umlungern, um Audienz zu betteln, und ihn um Unterstützung gegen die bessere Meinung seines eigenen Vaterlandes anzuflehen. Aber der Kaiser habe ihn jetzt durch einfache ungeschminkte Darstellung Lügen gestraft. — Der geschworene Feind Louis Napoleon's, der „Advertiser“, pflegte Mr. Roebuck wegen seiner Ausfälle auf den „December-Fürsten“ zu beloben und zu verehren. Das Benehmen „Pacan's“ erbittert ihn sehr; und ausnahmsweise spricht er vom Kaiser mit Höflichkeit, wo nicht mit Hochachtung. Dem Roebuck ist Recht geschehen! ist der Sinn seines Artikels. — Der torrijische „Herald“ wird ohne Zweifel eine andere Brille aufsetzen, wenn er die „Moniteur“-Note liest. Heute kommt er auf das alte Lied zurück, daß die ganze Verantwortlichkeit für die Gräuelt des amerikanischen Bürgerkrieges auf Lord Palmerston lasse! Nächst Lord Palmerston ist Mr. Gladstone der größte Feind des Menschengehlehrt. Selbst Bright und Forster finden eher Gnade in seinen Augen.

### Telegraphische Depeschen.

**Frankfurt a. M.**, d. 9. Juli. In der heutigen Bundestags-sitzung ist der Beschluß in der dänischen Angelegenheit den in der Sitzung vom 18. Juni eingebrachten Ausschufsanträgen gemäß mit 13 Stimmen gefaßt worden. Einige Stimmen erklärten sich für den Antrag Oldenburgs; nur Dänemark und die Niederlande stimmten einfach dagegen. Dänemark gab eine umfangliche Erklärung zur Widerlegung und Rechtsverwahrung ab. (Die Ausschufsanträge lauten: 1) die königlich dänische Regierung aufzufordern, die Berodnung vom 30. März außer Wirksamkeit zu setzen und der Bundesversammlung binnen 6 Wochen Anzeige zu erstatten, daß die dänische Regierung zur Einführung einer entsprechenden Verfassung für Holstein die erforderliche Einleitung getroffen habe; 2) von diesem Beschlusse der königlich dänischen Regierung durch den Bundestagsgesandten Kenntniß zu geben und zugleich Oesterreich und Preußen zu ersuchen, diesen Beschluß in Kopenhagen wegen seiner Beziehungen zu Schleswig mitzutheilen; 3) inzwischenden die vereinigten Ausschüsse mit dem Vorschlag der Maßregeln zu beauftragen, welche im Falle der Weigerung der dänischen Regierung zu ergreifen wären.)

**Koburg**, d. 9. Juli. Der Baron v. Stokmar (der vertraute Freund und Rathgeber der englischen Königsfamilie und des Königs der Belgier) ist in vergangener Nacht gestorben.

**Warschau**, d. 9. Juli. Wegen der Angriffe auf die Crinolinen sind 54 Personen verurtheilt worden, 36 zur Einweisung in Straf-sectionen, 18, darunter 4 Frauen, zu Polizei-Arrest.

**Paris**, d. 9. Juli. Der „Moniteur“ erklärt die Nachricht, daß der Kaiser nach Cherbourg gehen werde, um die Flotte Revue passiren zu lassen, für ganz unrichtig. — Nach hier eingetroffenen Berichten aus Athen vom 6. d. hat die Nationalversammlung die gleichzeitige Entfernung der Truppen beider Theile durchgeföhrt; seitdem ist die Stadt wieder ruhig.

### Lotterie.

Bei der am 9. Juli beendigten Ziehung der 1. Klasse 128. Königl. Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 43,233. 2 Gewinne zu 3000 Thlr. fielen auf Nr. 86,907 und 92,543. 2 Gewinne zu 1200 Thlr. auf Nr. 25,244 und 57,023. 3 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 58,985, 88,344 u. 89,345 und 3 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 18,436, 32,643 und 48,221.



Ämtlicher Fonds- und Geld-Cours. Berliner Börse vom 9. Juli 1863.

Fonds-Cours.

Table with columns for bond types (e.g., Preuss. Frelm. Anleihe, Staats-Anleihe) and their corresponding prices in Reichsmark and Schilling.

Pfandbriefe.

Table listing mortgage bonds (Pfandbriefe) from various banks and their prices.

Kontantbriefe.

Table listing current bills (Kontantbriefe) and their market prices.

Eisenbahn-Actien.

Large table listing various railway stocks (Eisenbahn-Actien) such as Stamm-Act., Div., and specific railway lines like Berlin-Anhalter, Magdeburg-Leipzig, etc.

Brief.

Table listing exchange rates (Brief) for various locations and currencies.

Geld.

Table listing gold prices (Geld) and other financial instruments.

Ausländische Eisenbahn-Stammactien.

Table listing foreign railway stocks (Ausländische Eisenbahn-Stammactien) from various countries.

Wie vorstehend kein Hinweis nicht ist, werden wochenweise 4 pGt. berechnet.

Wien, 8. Juli. Staatspapiere zc. Königl. kais. Staatspapiere v. 1839, von 1000 u. 500 fl. zu 3% 95 1/2, gel., von 1855 von 100 fl. zu 3% 93 angeh., von 1847 von 500 fl. zu 4 1/2% 102 1/2 gel., v. 1852 von 500 fl. zu 4% 102 1/2 gel., v. 1855 v. 500 fl. zu 4% 102 1/2 gel., v. 1858 v. 100 fl. zu 4% 102 1/2 gel. Actien der ehem. kais.-öf. Eisenb. Ges. zu 100 fl. zu 4% 103 1/2, angeh. Königl. kais. Landens-entriebe v. 1000 u. 500 fl. zu 3 1/2% 95 1/2, gel., v. 500 fl. zu 3% 98 1/2, angeh., von 500 fl. zu 4% 102 1/2 gel., Schiff, langfr. Pfandbr., v. 100 fl. zu 3% 95, gel., 10 fl. zu 3% 90 1/2, gel., v. 1000, 500, 100 fl. zu 3 1/2% 97 gel., do. kündbare 6 Mt. zu 3 1/2% 100 gel., do. v. 1000, 500, 100 fl. zu 4% 102 1/2 gel., do. v. 1000 fl. kündbare 12 Mt. zu 4% 101 gel., Schuldversch., d. N. D. Credit-Anstalt Serie I. 500 fl. zu 4% 99 1/2, angeh. Königl. Pr. Steuer-Credit-Kassensche. v. 1000 u. 500 fl. zu 3% 97 gel., S. K. österr. Mt. zu 5% —, do. Nat.-Anl. v. 1854 v. 100 fl. zu 7 1/2% angeh., do. Loose v. 1860 v. 5% 90 gel., Eisenbahn-Prior.-Oblig. Albersb. I. Emittion 4 1/2% 102 1/2 gel., do. II. Emittion 4 1/2% 102 gel., do. III. Emittion 4 1/2% 102 gel., Aufz. 5% 102 1/2 angeh. Berlin-Anhalter 4% 100 angeh., do. 10% 100 1/2 gel., Berlin-Hamburger I. Emittion 4% 99 1/2 gel., Chemnitz-Würschmied 4% 100 1/2 gel., Gal. Carl-Ludwigsb. 5% 99 1/2 gel., Graz-Kladzauer in Courant 6% 101 1/2 angeh., Leipzig-Dresdner 3 1/2% 117 1/2 gel., do. 4% 101 1/2 gel., Magdeburg-Leipzig I. Emittion 4% 100 1/2 gel., do. II. Emittion 4% 100 angeh., Magdeburg-Halberstadt 4 1/2% 102 1/2 gel., Mainz-Ludwigsb. 4% 96 gel., Thüringische I. Emittion 4% 99 1/2 gel., do. II. Emittion 4% 101 1/2 gel., do. III. Emittion 4% 99 1/2 gel., do. IV. Emittion 4 1/2% 101 1/2 gel., Werrabahn 5% 102 1/2 gel., Eisenbahn-Actien. Albersb. 93 angeh. Aufz. 5% 102 1/2 gel., Leipzig 103 1/2, angeh. Chemnitz-Würschmied 175 gel., Leipzig-Dresdner 265 gel., Rb. u. Sitt. Lit. A. 34 1/2, gel., Magdeburg-Leipz. 245 angeh., Mainz-Ludwigsb. 126 gel., Thüringische 128 1/2 gel., Kant- und Credit-Act. Allg. Deutsche Credit-Anst. zu Leipzig 84 1/2, gel., Ansb.-Deffauer Bankact. 32 1/2, gel., Gerar. Bankact. 98 1/2, angeh., Gotthar. Bankact. 91 1/2, gel., Leipzig Bankact. 137 1/2, gel., Deferr. Cred.-Anst. 85 1/2, angeh. Sorten. Kronen (Berlins-Gambels-Goldmünze) zu 1/100 Goldpfd. fein per Stück 9. 6 1/2 gel., Andere ausländ. Louisd'or v. 100 fl. auf 100 fl. gel. (über 5 fl. 15 1/2 S.). Kaiserl. russ. währ. halbe Imper. a 5 R. per Stück 5. 14 1/2 gel., 20 Francs per Stück 5. 10 1/2 gel., Holland. Duc. a 3 fl. auf 100 fl. gel. (über 3 fl. 5 1/2 S.). Kaiserl. Duc. a 3 fl. auf 100 fl. gel. (über 3 fl. 5 1/2 S.). Perischnische Ducaten per Goldpfd. Brutto 454 1/2 gel., Silber per Goldpfd. fein 297 1/2 angeh. Wiener Banknoten in österr. Währung 90 fl. gel., Russ. Banknoten per 90 R. 92 1/2 gel., Polnische Banknoten per 90 R. —, Diverse ausländ. Kassenanweisungen a 1 u. 5 fl. 99 1/2 gel., do. do. a 10 fl. 99 1/2 gel., Ausländische Banknoten, für welche hier keine Auswechslungs-taffe ist, 99 1/2 gel., Wechsel. (Notiz vom 8. Juli.) Hamburg per 300 Mt. Dec. f. S. 15 1/2 gel., London per 1 Pfd. St. 7 S. —, —, 3 Mt. 6. 20 1/2 gel.

Marktberichte.

Table reporting market prices for various goods like Weizen, Roggen, Nordhausen, etc.

Berlin, den 9. Juli.

Text report on market conditions in Berlin, mentioning prices for wheat, rye, and other commodities.

Dreslau, d. 9. Juli.

Text report on market conditions in Breslau, mentioning prices for wheat and other goods.





**Hamburg**, d. 9. Juli. Weizen loco und ab auswärtig geschäftlos. Roggen loco mäß. Dstee flau. Danzig pr. Juli zu 75 # zu bedingen, vr. Sept./Octr. zu 76 # offerirt, ohne Umlaf. Del fester, Octr. 29 1/4 - 1/4.

**Amsterdam**, d. 8. Juli. Weizen geschäftlos. Roggen loco unverändert, Oct. etwas matter. Raps, Octr. 71 1/2, Nov. 72. Kübel, Oct. 41, Nov. 42.

**London**, d. 8. Juli. In Weizen sehr beschränktes Geschäft, Preise nominell, Frühjahrsgetreide unverändert.

**Wasserstand der Saale bei Halle**  
am 9. Juli Abends am Unterpegel 5 Fuß 6 Zoll,  
am 10. Juli Morgens am Unterpegel 5 Fuß 5 Zoll.

**Wasserstand der Saale bei Weissenfels**  
am Unterpegel:  
am 8. Juli Abends 1 Fuß 5 Zoll,  
am 9. Juli Morgens 1 Fuß 4 Zoll.

**Wasserstand der Elbe bei Magdeburg**  
am 9. Juli Vormitt. am alten Pegel 37 Zoll unter 0,  
am neuen Pegel 4 Fuß - Zoll.

**Wasserstand der Elbe bei Dresden**  
den 9. Juli Mittags: 2 Ellen 3 Zoll unter 0.

**Schiffahrtsnachricht.**

Die Schiffe zu Magdeburg passiren:  
Aufwärts: Am 9. Juli. Fr. Biermann, Stückgut, v. Hamburg n. Halle. — M. Kresmann, Guano, von Hamburg n. Bernburg. — G. Lehmann für Laute, Guano, v. Hamburg n. Bernburg. — G. Hinterfeld, Schiefer, v. Hamburg n. Dresden. — G. Clemens, Guano, v. Hamburg n. Bernburg. — Fr. Selb, Guano, v. Spandau n. Roslau. — K. Ahrens, Coaks, v. Hamburg n. Halle. — L. Zieb, Rübholz, v. Berlin n. Budau. — G. Wolke, Saier, v. Berlin n. Salsiminde. — Fr. Wierneke, Bretter, v. Berlin n. Budau. — W. Große, Stückgut, v. Hamburg n. Dessau. — A. Seidecke, Rantholz, v. Spandau n. Budau.

Niederwärts: Am 9. Juli. Fr. Lehmann, Getreide, v. Dresden n. Hamburg. — Nord, Dampfschiff. — Gef., 3 Rähne, Güter, v. Dresden n. Magdeburg und Hamburg.

Um zu räumen empfehle mein Lager von  
**„Rahn- und Zillenmasten aller Größen“**  
zu auffallend ermäßigten Preisen.  
**C. F. Placke, Aken a/E.**

**Grabdenkmäler**  
in Marmor, Sandstein und Eisen fertige und stehen zur Auswahl vorräthig. Inschrift in Gold oder Schwarz dauerhaft, schön und sehr billig.  
**C. Landmann jun.,** Bildhauer, Halle, Leipzigerstraße Nr. 10.

**Preisgekrönt auf der Londoner Weltausstellung 1862.**  
Nichts ist so angenehm kühlend und erquickend in der heißen Jahreszeit, auf Reisen und auf Märschen, als Zuckerrwasser mit:

**Boonekamp of Maag-Bitter,**  
bekannt unter der Devise:  
**„Occidit, qui non servat.“**  
erfunden und einzig und allein desillirt von  
**H. Underberg-Albrecht,**  
am Rathhause in Rheinberg am Niederrhein.  
Hoflieferant

Sr. Majestät des Königs Wilhelm I. von Preußen,  
Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich von Preußen,  
Sr. Majestät des Königs Maximilian II. von Bayern,  
Sr. Königl. Hoheit des Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen  
und mehrerer anderer Höfe.

**NB.!** Ein Theelöffel voll meines „Boonekamp of Maag-Bitter“ genügt für ein Glas von 1/4 Quart Zuckerrwasser.  
Derselbe ist in ganzen und halben Flaschen und Flacons stets zu haben bei Herrn

**C. Müller, Delikatessehandlung in Halle a/Saale.**

**Offene Stelle.** Für ein Fabrik-Geschäft wird ein solider, sicherer Mann, resp. zur Unterstützung des Herrn Prinzipals dauernd zu engagiren gewünscht. Gewandtheit und Federfertigkeit sind erforderlich, Fachkenntnisse nicht nöthig; festes Jahreseinkommen 4—500 Rp., ausserdem 5% Gewinn-Antheil. Auftrag  
**Joh. Aug. Goetsch in Berlin, Neue Grünstr. 43.**

**Waltershäuser Cervelatwurst,**  
beste Winterwaare, grob und fein gehackt, auch mit Knoblauch, erhielt eine erneuerte Sendung  
**J. Kramm.**

**Dampfschiff Fortuna.**  
Sonnabend den 11. Juli: Abfahrt vom Paradies Nachmittags von 3—8 Uhr stündlich. Abfahrt von der Rabeninsel Nachmittags von 3 1/2—7 1/2, 9 u. 10 Uhr.  
Dienstag den 14. Juli nach Neu-Itaqozi und Salzmünde. Abfahrt um 2 Uhr Nachmittags an der Gimriker Schleuse. Billets zu dieser Fahrt hin und zurück sind bei mir für 10 # pro Person zu haben.  
**D. L. Duvinage, Klausthor-Worstadt 1.**

Eine Stellmacher-Werkstatt mit Wohnung zu vermieten und 1. October zu beziehen  
Ober: Leipzigerstraße Nr. 62.

**Sommer-Theater in Halle**  
(in der Weintraube).  
Sonntag den 12. Juli zum ersten Male:  
**Wenn Leute Geld haben, oder: Musnier und Piepmeyer,** Posse mit Gesang in 3 Abtheilungen von A. Weibrauch, Musik von Hauptner.

Montag den 13. Juli zum dritten und letzten Male:  
**Unruhige Zeiten, oder: Lieke's Memoiren,** Posse mit Gesang von Pohl.

**Omnibusfahrt!!!**  
zum Kirchfest n. d. h. Petersberg. Abf. 9 Uhr Morgens a. d. „weißen Rogg“.  
**Rejal.**

Heute Sonnabend und Sonntag Beefsteaks mit Schmorartischfischen, nebst einem ff. Köpfschen Bier, sowie Kirch- und Kaffeeluchen. Für gute Abendunterhaltung ist für immer bestens gesorgt.  
**Sermann Schade.**

**Schlettau.**  
Sonntag den 12. Juli Tanzvergnügen.  
**Peter, Gastwirth.**

**Ammendorf.**  
Sonntag den 12. Juli Gesellschaftstag, Omnibusfahrt etc.  
**Ratsch.**

**Zum Scheibenschießen**  
Sonntag den 12. d. Mts.  
ladet ergebnis ein  
**Zwintschöna. C. Horn.**

**Lehrling** mit guten Schulkenntnissen f. eine **Handelsgärtnerei** gesucht zu Michaelis. Näheres briefl. **A. H. poste restante franco Naumburg a/S.**

**Bekanntmachungen.**  
**Nachlaß-Auction.**  
Montag den 13. Juli 1863, 9 Uhr, und folg. sollen im Schmelzer'schen Gute zu Corbetha bei Schkopau, zunächst der Viehbestand:  
2 Pferde, 8 Schweine, 6 Kühe, 2 Schilben, 1 Kalb, 1 Partie Gänse; sodann das Mobiliar, an Weizenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth, Gefäße und Geschirre, öffentlich meistbietend gegen Baar-Zahlung verkauft werden.  
Mersburg, den 7. Juli 1863.  
Königl. Kreis-Gericht, II. Abth.

**Concurs-Verdigung.**  
Der über das Vermögen des Kaufmanns **August Muchau** am 18. Juni 1862 eröffnete Concurs ist durch Vertheilung der Masse beendet und der Creditur für entschuldigt erklärt worden.  
Duerfurt, den 3. Juli 1863.  
Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

**Obst-Berkauf.**  
Die diesjährige Obstnutzung an Äpfeln, Birnen, Pflaumen und Nüssen in den hiesigen Kommun-Plantagen und auf der Hühneburg soll  
Dienstag den 14. Juli 1863  
Vormittags 9 Uhr  
auf dem Rathhause hier selbst öffentlich meistbietend verkauft werden. Von den Kaufgeldern ist mindestens 1/2 sofort im Termine, der Rest aber in den nächstfolgenden 3 Tagen zu zahlen.  
Eisleben, den 4. Juli 1863.

**Fettvieh-Auction.**  
3 Ochsen,  
1 Kuh,  
130 Hammel,  
100 Schafe,  
sollen Montag den 13. Juli Vorm. 9 Uhr beim Unterzeichneten verkauft werden. Hammel und Schafe in Posten von 5 Stück, und können dieselben noch 4 Wochen im freien Futter stehen bleiben.  
Trebitz b. Wettin a/S.  
**H. Brandt.**

**Lehrling** mit guten Schulkenntnissen f. eine **Handelsgärtnerei** gesucht zu Michaelis. Näheres briefl. **A. H. poste restante franco Naumburg a/S.**

**Lehrling** mit guten Schulkenntnissen f. eine **Handelsgärtnerei** gesucht zu Michaelis. Näheres briefl. **A. H. poste restante franco Naumburg a/S.**

**Lehrling** mit guten Schulkenntnissen f. eine **Handelsgärtnerei** gesucht zu Michaelis. Näheres briefl. **A. H. poste restante franco Naumburg a/S.**

**Lehrling** mit guten Schulkenntnissen f. eine **Handelsgärtnerei** gesucht zu Michaelis. Näheres briefl. **A. H. poste restante franco Naumburg a/S.**

**Lehrling** mit guten Schulkenntnissen f. eine **Handelsgärtnerei** gesucht zu Michaelis. Näheres briefl. **A. H. poste restante franco Naumburg a/S.**

**Lehrling** mit guten Schulkenntnissen f. eine **Handelsgärtnerei** gesucht zu Michaelis. Näheres briefl. **A. H. poste restante franco Naumburg a/S.**

Gebauer-Schwetfische Buchdruckerei in Halle.

Durch Hrn. Sr. Maj. des Kaiserl. aller Meisten nach St. Petersburg importirt. Patentirt für ganz Preussisch.



**Deutschland.**

**Berlin**, d. 9. Juli. Eine betrübende Nachricht ist heute hier eingetroffen. Der Gerichts-Assessor Dr. Ed. Fischei ist gestern Nachmittags einer telegraphischen Depesche zu Folge in Paris von einem Omnibus überfahren und dabei auf der Stelle getödtet worden. Der Verstorbenen, aus Danzig gebürtig, hatte sich ursprünglich dem Kaufmannsstande gewidmet und erst in einem vorgerückten Alter im Jahre 1849 das juristische Studium begonnen. Gleichzeitig widmete er sich der Journalistik, für welche er eine seltene Befähigung an den Tag legte. Dem größeren Publikum wurde er zuerst durch die Aufsehen erregende Broschüre: „Die Despoten als Revolutionäre“ bekannt, die im Jahre 1859 während des italienischen Feldzugs erschien, und der eine Reihe anderer Flugschriften folgte. Seine wissenschaftliche Befähigung wies er durch sein Werk über die englische Verfassung nach, das von der deutschen und englischen Kritik mit großem Beifall aufgenommen wurde. Von demselben erschien vor kurzem eine englische Uebersetzung; die zweite Auflage des Originals steht nahe bevor. In der letzten Zeit seines Lebens beschäftigte ihn die Vorarbeiten zu einer französischen Rechtsgeschichte. Eine unabherrschbare Anzahl von Zeitarikeln und Correspondenzen, die er für eine große Anzahl von Zeitungen schrieb, zeugte für eine fast beispiellose Arbeitskraft, eine Fülle von historischen und juristischen Kenntnissen und ein glänzendes Kombinationsvermögen. Nebenher lag er seinen amtlichen Geschäften als Mitglied des Kreisgerichts zu Danzig, später des hiesigen Stadtgerichts ob. Der Erlaß der Verordnung vom 1. Juni beschleunigte seinen lange Jahre gehegten Voratz, sich der Docenten-Carrière zu widmen. Er erbat sich einen längeren Urlaub, um nach einer mehrwöchentlichen Reise sich in Heidelberg zu habilitiren, wo er seine Vorlesungen bereits zu Michaelis d. z. beginnen wollte. Seiner politischen Ueberzeugung nach bekannte er sich in den meisten Fragen zu der großdeutschen demokratischen Richtung, ohne sich jedoch an ein Dogma zu binden. Er hinterläßt hier zahlreiche Freunde, die er nicht allein durch sein Talent, sondern auch durch die Ehrenhaftigkeit seines Charakters und die anspruchslose Form seines Auftretens sich erworben hatte.

Se. Maj. der König wird, wie man erfährt, nach beendigter Babelkur in Gastein, nicht nach Baden-Baden gehen, sondern direkt nach Berlin zurückkehren, um alsdann hier den Herbstmanövern beizuwohnen. Von einer Reise nach Stendeh ist an gut unterrichteter Stelle nichts bekannt.

Der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin kehren Ende Juli von Putbus nach Potsdam zurück und werden, bevor sie sich nach Schloß Reinhardebrunn begeben, einige Tage im Neuen Palais verweilen. — Wie man sich in diplomatischen Kreisen erzählt, liegt es in den Wünschen des Kaisers Napoleon, mit der Königin Victoria von Großbritannien auf ihrer Reise nach Schloß Rosenau bei Koburg im Monat August zusammenzutreffen.

Der „Publicist“ meldet: Vom nächsten Jahre ab soll auch den preussischen Thalersücken bei der Umschrift um das Bildnis des Königs die Bezeichnung „von Gottes Gnaden“ (VGG), wie dies bei den bairischen, sächsischen, hannoverschen u. Thalersücken der Fall ist, beigefügt werden.

Die „Kreuztg.“ bringt folgende ominöse Notiz: „Das disciplinäre Einschreiten gegen den Professor der Medicin Dr. Möller in Königsberg wegen oppositioneller Agitation wird, wie verlautet, nicht vereinzelt bleiben.“

Die Vorbereitungs-Commission für den statistischen Congreß hat sich gestern constituirt und zu ihrem Vorsitzenden den Geh. Rath Dr. Engel, zu Stellvertretern des Vorsitzenden die Herren Schulze-Dehlig und Lette gewählt.

**Karlsruhe**, d. 6. Juli. Den Beiräthen aus dem Lehrstande sollen 44 Thesen des Oberschulraths zur Begutachtung vorgelegt werden. Diese Thesen sollen die Grundlage eines künftigen Volksschulgesetzes bilden; sie wurden mit eingehender Begründung von dem Oberschuldirektor Kries dem Minister des Innern berichtlich vorgelegt und sind von diesem in den gedruckten Exemplaren mit den Worten gebilligt worden: „An dem Druck dieser Vorlage habe ich keinen Anstand. Karlsruhe, 24. Juni 1863. A. v. Camery.“ Die Volksschullehrer werden nach dem Prinzip des Gesetzes und entsprechend der Organisation von 1860 von der kirchlichen Herrschaft wesentlich losgelöst, namentlich von der kirchlichen Ortschulinspektion und dem Meßnerdienst befreit; doch bleiben sie mit der Kirche verknüpft, indem sie ihr zur Beihilfe im Religionsunterricht und mit Organisten-Dienst zur Verfügung gestellt werden. Einer der wichtigsten Artikel, §. 5, lautet: „Der Religionsunterricht bleibt, und zwar mit zwei Stunden für jede Klasse, obligatorischer Lehrgegenstand der Volksschule. Es ist Sache der Kirche, ihn für ihre Angehörigen, unbeschadet der einheitlichen Leitung der Volksschule durch die Schulbehörde des Staates zu überwachen und zu besorgen. Der Volksschullehrer ist jedoch verpflichtet, nöthigenfalls bis zu 4 Stunden wöchentlich Religionsunterricht zu geben, wenn ihn die örtliche Kirchenbehörde dazu auffordert.“ — Durch Mehrheitsbeschluß jedes Konfessionsbetheilten können unter der Bedingung der Getrennterhaltung des jedem Konfessionsbetheilten eigentümlichen Schulvermögens bestehende Konfessionsschulen auf Antrag der politischen Gemeinde in gemischte Schulen umgewandelt werden, d. h. solche, an welchen Lehrer beider Bekenntnisse angestellt werden können, der Religionsunterricht jedoch für jede Konfession getrennt gegeben wird.

Der Herzog Ernst von Koburg hat dem Comité des Mannheimer Schützenfestes auf dessen Einladung folgendes Antwortschreiben zugehen lassen:

Geehrte Herren! Bei der Rückkehr von einer mehrwöchentlichen Reise fand ich Ihr freundliches Schreiben mit so vielen andern inwischen eingelaufenen Briefen vor, daß ich erst heute dazu komme, Ihnen Dank und Antwort zu senden. Leider bin ich verhindert, Ihrer lebenswürdigen Einladung Folge zu geben. Doch habe ich mit

großer Theilnahme von den festlichen Tagen gehört, die Ihnen bevorstehen, und freue mich namentlich des nationalen Sinnes, der Sie befeuert, und ihres lebendigen Gefühls der Zusammengehörigkeit mit dem großen Deutschen Schützenbunde. Daß trotz manigfacher Unquast der Zeit das Schützenwesen in Deutschland so rubigen Fortgang nimmt, das sei uns ein gutes Zeichen der Nüchternheit und Lebensfähigkeit des ihm zu Grunde liegenden Gedankens, und es stärke die Hoffnung und Zuversicht, daß Tage der Gefahr, welche die Zukunft herbei führen könnte, ein wehrhaftes, waffengeübtes Volk zum Schirm unserer heiligsten Güter vorfinden werden. Koburg, den 26. Juni 1863. Ihr ergebener (gez.) Ernst.

**Leipzig**, d. 8. Juli. In Gemäßheit §. 18 der Ausführungsverordnung zum Pressegesetz vom 15. März 1851 ist wegen Veröffentlichung eines unter der Ueberschrift: „Gottfried Kinkels Befreiung von Moritz Wiggers“ zu lesenden Aufsatzes durch rechtskräftiges Erkenntniß des Gerichtsamtes im Bezirksgericht zu Leipzig die Confiscation und Vernichtung je des sechsten Blattes, pag. 123 und 124 von Nr. 8 Jahrgang 1863 der Zeitschrift: „Die Gartenlaube“ ausgesprochen worden. Hiernach ist jede fernere Verbreitung oder öffentliche Ankündigung der gedachten Zeitschriften-Nummer mit dem fraglichen Aufsätze verboten.

**Aus Schleswig-Holstein**, d. 6. Juli. Während bisher immer die Regel galt, daß die Einberufung einer Ständeversammlung vier Wochen vorher verkündet wurde, hat man diesmal offenbar in der Absicht, den Abgeordneten wie den Wählern zur Vorbereitung einer politischen Thätigkeit möglichst wenig Zeit zu lassen, die Frist auf etwa 10 Tage reducirt, denn heute Mittag erst wurde in dem amtlichen Heile der „Flensburger Zig.“ das vom 4. datirte Einberufungspatent der Schleswighen Stände publicirt. Gleichzeitig ist in demselben verkündet worden, „daß die Verhandlungen dieser Versammlung innerhalb sechs Wochen beendet sein sollen.“ Um die Bedeutung und Tragweite dieser Bestimmung richtig zu würdigen, muß man sich vergegenwärtigen, daß seit 3 1/2 Jahren keine Ständeversammlung mehr einberufen worden ist und daß, wie uns aus einer guten Quelle versichert wird, die Zahl der Gesetzentwürfe, welche, zum Theil die wichtigsten Zweige der bürgerlichen Gesetzgebung umfassen, der Versammlung zur Verhandlung zugehen werden, sich auf mehr als 20 belaufen wird. Für jede derselben ist ein Comité zu wählen, das nach stattgehabten Verhandlungen stets in zwei Sprachen Bericht zu erstatten hat; jeder dieser Berichte ist in der Plenarversammlung in beiden Sprachen zu verlesen und dann einer zweimaligen Verhandlung zu unterwerfen, nach deren Schluß das Comité wieder in zwei Sprachen Besenken zu erstatten hat, die wieder in beiden Sprachen zu verlesen sind. Außerdem ist in jeder Sitzung das Protokoll in beiden Sprachen zu führen und zu verlesen, jede Mittheilung des Präsidenten, jede Rede oder Anzeige des Commissars oder seiner Beigeordneten ist gleichfalls immer wortgetreu aus der einen Sprache in die andre zu übersetzen. Bei einem solchen, wie man sieht aus künstlichster zur Erödigung alles politischen Lebens eingerichteten Mechanismus wird natürlich nicht viel Zeit bleiben, die politischen Zustände des Landes in ihrer ganzen Tragweite einer eingehenden Erörterung zu unterziehen, und die Versammlung wird sich aus äußerster Anstrengung müssen, um in dieser Beziehung überhaupt etwas vornehmen zu können. Von den Vorlagen, die der Versammlung gemacht werden sollen, haben die Dänischen Blätter und Correspondenten mit besonderer Orientation seit Monaten bereits eines neuen Wahlgesetzes gedacht. Selbst in den Depeschen des Comitepräsidenten ist eine solche Vorlage als ein Beweis der angeblich „liberalen“ Intentionen der Regierung in sichere Aussicht gestellt worden. Was die Regierung mit dieser Vorlage bezweckt, ist außerordentlich klar. Es soll durch eine nach Dänischem Muster bemessene Erweiterung des Wahlrechts ein Uebergewicht der besitzlosen, mehr abhängigen und weniger intelligenten Klassen zum Nachtheil der durch ihren Besitz der Regierung gegenüber eingeräumten unabhängigen Klassen hergestellt werden. So denkt man der Deutschen Opposition Herr zu werden und sich eine gefügige Majorität zu verschaffen. Natürlich wird die jetzige Deutsche Majorität sich auf die Annahme eines solchen Wahlgesetzes nicht einlassen, sondern vor allem darauf bestehen, daß der unerträgliche Druck, der den Deutschen jede Betheiligung am öffentlichen Leben durch die Presse, in Vereinen und Versammlungen in einer Weise, wie dies selbst in Rußland kaum noch der Fall sein dürfte, unmöglich macht, aufgehoben und der Willkür der Dänischen Beamten eine Grenze gesetzt werde. Dänischerseits wird man dann natürlich nicht verstehen, die Deutsche Majorität als angebliches Werkzeug aristokratischer Einflüsse zu verdächtigen und die Dänische Regierung ihrerseits hat gewiß auch schon die Tiraden fertig, in denen sie dann Europa von ihrem „Liberalismus“ erzählen wird. Das Ganze ist kaum etwas andres, als ein armseliges Possenspiel. Man könnte der Dänischen Regierung mit Goethe's Worten zurufen: „Falsche Worte gelten höchstens, wenn sie Masken unsern Thaten sind; ein Vermummter, der kenntlich ist, spielt eine armselige Rolle.“ (M. 3.)

**Rußland und Polen.**

Der Sturz des Markgrafen Wielopolski — denn als solchen muß man den ihm zur Reise ins Ausland ertheilten Urlaub betrachten — ist ein seit lange als unvermeidlich betrachtetes Ereigniß, und man muß sich nur wundern, daß dasselbe sich so lange hinausgeschoben hat. Die russische Verwaltung in Polen sieht sich notorisch in einer Weise, für die es vielleicht schwer sein würde, ein Beispiel zu finden, durch die völlige Unzuverlässigkeit der polnischen Beamten gelähmt, die Wielopolski ihre Bestallung verdanken und entweder mit dem Aufstande sympathisiren oder dem von dem National-Comité geübten Terrorismus unterliegen. Da Wielopolski von dem Grundsätze der Befestigung der öffentlichen Aemter durch Polen nicht abgehen wollte, so mußte dies



zu seinem Rücktritte führen. Ob derselbe jetzt, nachdem die Dinge so weit gediehen sind, und die geheime nationale Regierung eine so umfassende, wahrhaft furchtbare Organisation gewonnen hat, zunächst sehr greifbare Resultate für die russische Herrschaft nach sich ziehen wird, ist eine andere Frage.

Die „Kreuzzeitung“ meldet: „Durch den an die Truppen erlassenen Befehl, alle Reisenden auf den Landwegen nach ihrem Pässe zu fragen, ist die Regierung den aus der General-Staatskasse geflohenen Geldern auf der Spur, und bedeutende Summen sind bereits in ihren Händen, welche einem mit Kutsche und 4 Pferden als Ingenieur reisenden Herrn bei Radomsk abgenommen wurden. Er wollte die beiden schweren Kisten, die er bei sich im Wagen führte, nicht öffnen; der das Dragoner- Detachement beschließende Offizier aber, welcher Waffen vermutete, ließ die Kisten öffnen, in denen er Imperiale und polnische Passbriefe vorfand. Eine Commission von höheren Offizieren ist mit der Untersuchung beauftragt.“

General Murawiew hat eine neue draconische Verordnung erlassen, in welcher er die „höhere Bestätigung“ hierzu erhalten, die Eintreibung einer 10 Proc. Abgabe von allen dem Adel gehörigen Gütern in den Gubernien Wilna, Grodno, Kowno und Minsk durch die Kriegskreiscommissare verfügt. Zur Einbringung der Abgabe wird ein sieben-tägiger Termin bestimmt. Sollte irgendeiner der Grundbesitzer in der bestimmten Zeit die Abgabe nicht entrichten, „so sind sofort die Kreispräfecten zu ermächtigen, unverzüglich und unachtsichtig alle Mobilien, Vieh, Pferde und Getreidevorräthe desselben zu verkaufen“. Ueber alle Grundbesitzer, „aus deren Familie sich einzelne Mitglieder, ohne anzugeben wohin, entfernt haben sollten“, ist dem Generalgouverneur sofort zu berichten, damit er „Anordnungen treffen könne, ihre Abgabe zu erhöhen, weil solche doppelt schuldig im Verhältnis zu andern erscheinen“.

General Murawiew hat ferner unterm 23. Juni ein Decret erlassen, nach welchem den angefallenen Einbußnern, Personen vom kleinen Adel und anderer Stände, die am Zustande Theil genommen oder denselben begünstigt haben, ihre Parzelle mit den darauf befindlichen Baulichkeiten abgenommen und durch Spruch der Gemeinde den treu-gefundenen Wäldern und Tagelöhnern und solchen Bauern, die sich um Verfolgung des Aufstandes besondere Verdienste erworben haben, übergeben werden sollen.

### Afrika.

In weiteren Mittheilungen über die Revolution auf Madagaskar wird einer im Lande ausgebrochenen merkwürdigen Epidemie gedacht, die eine Art von Hallucination hervorbrachte. Ein auf Isle de la Reunion wohnender französischer Arzt, der acht Monate (1856 und 1857) bei der Königin Ranavolo in Tananariva als Hofarzt fungirte, hat einen Bericht darüber eingeleitet, den der „Moniteur Universel“ mittheilt. Diese Krankheit brach Mitte März aus. In den Straßen der Stadt sah man Männer und Weiber plötzlich von einem Fieber am ganzen Körper befallen werden und mit blödsinnigen Gesichtern umherwandern. Dieselben fielen alle Vorübergehenden an, und man hatte große Mühe, sich ihrer Püße zu erwehren. Verirrte Menschen genossen in Madagaskar eine Art Verehrung. Die Zahl dieser Ramenanzanas (so nannte man sie) wuchs von Tag zu Tag, und mit der Nachsicht, die man mit ihnen hatte, auch ihre Unverschämtheit. Sie verlangten gegrüßt zu werden, und wer es nicht that, den prügelten sie. Sie drangen in die Häuser und schlugen dort Alles kurz und klein. Bei einer Kruppenschau brach diese Krankheit plötzlich auch unter den Soldaten aus; die Offiziere, selbst der General, wurde von den Befessenen geprügelt. Plötzlich hieß es, die Königin Ranavolo und der König Radama I. seien aus ihren Gräbern gestiegen und den Ramenanzanas erschienen; sie hätten ihren Sohn Radama II. für der Krone unwürdig erklärt, weil er das Land an die Weißen verkauft habe. Der König lachte über diesen Aberglauben und dekreterte, die Befessenen hätten ein Recht auf die Achtung und Begrüßungen des Volks. Nun ging der Wahnsinn erst recht los, anderthalb Monat hindurch begingen die Ramenanzanas die größten Exzesse. Tagtäglich predigten sie die Unwürdigkeit des Königs und prophezeiten ein großes Ereigniß. Die Hovas-Partei beutete diese anarchische Bewegung vortrefflich für ihre Zwecke aus, mit Hilfe des wahnsinnigen Pöbels kam die Revolution zum Durchbruch.

### Vermischtes.

Der Gesamt-Miethswert der vorhandenen Wohnungen in Berlin betrug 1830 4,405,340 Thlr., und es kam davon auf jede einzelne Wohnung ein Miethswert von 85 Thlr. 1 Sgr. 8 Pf.; im Jahre 1840 betrug diese Summe schon 5,929,539 Thlr. und der Miethswert jeder einzelnen Wohnung durchschnittlich 97 Thlr. 24 Sgr. 10 Pf., es war also eine Steigerung eingetreten von 15,02 pCt.; im Jahre 1850 betrug der Miethswert aller Wohnungen 7,954,130 Thlr., jeder Wohnung durchschnittlich 98 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf., so daß nur eine Steigerung vorhanden war von 0,60 pCt.; im Jahre 1860 dagegen betrug der Gesamt-Miethswert 12,985,209 Thlr. und der Werth jeder Wohnung durchschnittlich 130 Thlr. 6 Sgr. 2 Pf., so daß also eine Steigerung von 32,30 pCt. eingetreten war. Das Jahrzehend 1850—60 übersteigt die Steigerung von 1830—40 daher um mehr als das Doppelte, die von 1840—50 um das 54fache. Von 1830 bis 1860 erhöhte sich der Miethswert einer Wohnung von 85 Thlr. 1 Sgr. 8 Pf. auf 130 Thlr. 6 Sgr. 2 Pf., also um 53 pCt.

In Thorn endete am Sonnabend vor dem Schwurgerichtshofe ein schon erwähnter Prozeß, der fast volle drei Tage dauerte. Auf der Bank der Angeklagten saßen der katholische Pfarrer Alb. Dffowicki und das Dienstmädchen desselben, M. Wrczinska, beide des Mordes ihres Kindes durch Gift angeklagt. Der Pfarrer,

ein kräftiger Mann von 43 Jahren, fleißiger Landwirth und wohlhabender Mann, bei gutem Einkommen von der Pfarre noch im Besitze von 15,000 Thaler Vermögen, lebte mit der Angeklagten seit mehreren Jahren in unerlaubtem Verhältnis, in Folge dessen die Angeklagte am 3. September vorigen Jahres ein starkes und lebensfähiges Mädchen gebar, und zwar im Wohn- und Schlafzimmer des Pfarrers, wobei ihr eine Frau aus dem Dorfe Hülse leistete, da der Pfarrer die Unterstüßung einer Hebeamme ausdrücklich verboten hatte. Noch gegen Abend desselben Tages verließ die Angeklagte das Wohnzimmer und ihr Kind, welches der Pfarrer bei sich behielt, schlief des Nachts mit einer andern Person, Verwandtin des Pfarrers, wie bisher, im Gesindestimmer und verrichtete trotz ihrer Schwäche Wirthschafts-Arbeiten. Das Kind bewahrte der Pfarrer in einem Keller, oder besser in einem Erdloche von mäßigem Umfange, dessen Fußboden sich im Fußboden des gedachten Zimmers befand. Das Verhältnis der Angeklagten zum Pfarrer, wie ihr Zustand vor der Geburt des Kindes waren im Dorfe ein öffentliches Geheimniß, auch die Veränderung nach dem 3. September blieb nicht unbemerkt und wurde zur Kenntnisaufnahme des im Dorfe stationirten Gensdarmen gebracht, der am 5. September bereits die Bezeichnete über ihren Zustand befragte. Sie stellte die vorgekommene Veränderung desselben in Abrede und der Gensdarm beauftragte die Ortshebeamme, eine Untersuchung vorzunehmen, welche die Geburt constatirte. Am andern Tage verlangte der Sicherheitsbeamte das Kind zu sehen, die Mutter bestritt seine Forderung, da wurde sie verhaftet und nach Straßburg ins Gerichtsgefängniß abgeführt. Dem Beamten gegenüber verleugnete auch der Pfarrer die Herkunft wie das Kind. Am nächsten Tage, einem Sonntage, den 7. September, traf die Gerichts-Commission Nachmittags mit der Verhafteten in Lobdowo ein und dort gestand sie auf Zureden, daß ihr Kind in dem gedachten Keller begraben wäre. Sie mußte in denselben steigen; an zwei Stellen grub sie vergeblich nach demselben, an einer dritten fand sie die Leiche, welche sie leidenschaftlich drückte und unter heftigem Weinen küßte. Die Leiche wurde secirt und der Befund ergab, daß das Kind an einer Magenentzündung und Gehirnblutung verstorben war, die Folgen einer eingestöckten Abkochung von Stachysel. Sechs Samentörner dieser Giftpflanze wurden, davon vier im Magen des Kindes, gefunden. Die Angeklagte gestand nun die Vergiftung ein, aber, wie sie die Watterschaft des Pfarrers verleugnete und fälschlich zwei andere Männer in dieser Beziehung nannte, so nahm sie auch die ganze Schuld des Mordes auf sich. Erklärlich wird dies durch den Einfluß, welchen der Pfarrer auf sie ausübte. Sie, eine Person von 23 Jahren, körperlich nicht uneben, aber geistig sehr beschränkt, war dem Pfarrer so ergeben, daß sie sich ihm gegenüber und in Bezug auf ihn fast ganz willenlos verhielt. Dies psychologisch-merkwürdige aber leicht erklärliche Verhältnis änderte sich, als die unmittelbare Einwirkung des Pfarrers auf sie aufhörte, die Mutter sie mahnte, die Wahrheit dem Richter zu sagen, Gensdarmen im Gefängniß ihr riefen, sich nicht für den Pfarrer zu opfern, sondern ihre Strafe durch ehrliebe Mittheilung des Thatbestandes zu ermäßigen. Der Pfarrer hatte sich inzwischen dem Gerichte gestellt. Vor dem Richter bekannte er sich als Vater des gemordeten Kindes, aber von der Vergiftung desselben wollte er, bis zum Urtheilsprüche, nichts wissen. Die Angeklagte gestand aber, daß der Pfarrer dem Kinde eine Abkochung von Milch mit Stachysel eingestöckt und die Leiche des vergifteten und am Nachmittage des 5. September verschiedenen Kindes nach 10 Uhr Abends im Keller begraben hätte. Welche Theilnahme sie bei Ausübung des Verbrechens hatte, konnte nicht vollständig festgestellt werden. Das Verdikt der Geschworenen lautete bezüglich des Angeklagten: auf schuldig des Mordes; bezüglich der Angeklagten hatten 7 Geschworene die Ueberszeugung nicht gewinnen können, daß sie eine, selbst unwesentliche Beihülfe zur Ausübung des Verbrechens geleistet hätte. Der Gerichtshof erkannte bei dieser auf Freilassung, bei dem Pfarrer auf Todesstrafe. Der Verklagte hatte während der Verhandlung die größte Ruhe bewahrt, als er das Verdikt der Geschworenen hörte, verließ ihn Ruhe und Kraft. — Als die Freigesprochenen den Sitzungssaal verlassen hatte, wollte eine Anzahl Weiber sie mit Steinen werfen, weil sie durch ihre Aussagen einen Pfarrer der Justiz in die Hände geliefert hätte. Selbstverständlich verbündete die Polizei jeden Excess.

Ein Französischer Rechner hat vorgeschlagen, das Jahr 1863 als „Jahr 9“ zu bezeichnen. Addirt man die beiden ersten Ziffern 1 und 8, so erhält man 9, und die beiden andern 6+3 geben dasselbe Resultat. Setzt man die beiden Ziffern 1 und 8 unter die andern 6 und 3 und addirt beide, so erhält man 81 und 8+1 ist wieder gleich 9. Subtrahirt man dagegen 18 von 63, so bleibt 45, und 4+5 ist ebenfalls 9. Dividirt man 63 mit 18, so ist der Quotient 3 und der Rest 9. Multipliziert man dagegen die vier Zahlen 1, 8, 6, 3, so erhält man 144, deren drei Ziffern addirt (1+4+4) wieder 9 ergeben. Addirt man ferner 1+8+6+3, so erhält man 18 und 1+8=9, und theilt man 1863 mit 9, so ist der Quotient 207, dessen drei Ziffern ebenfalls 9 ergeben 2. Der Autor dieser Berechnungen schließt aus ihnen, daß dieses Jahr reich sein werde an politischen Bewegungen, denn es sei ohne Wiederrede seit Jahrhunderten dasjenige, in welchem es le plus de neuf gebe.

In Pompeji ist eine bronzene Statue des Narzis gefunden worden, die von so vortrefflicher Arbeit ist, daß das reiche Pompejanische Museum nichts dem Neulichsten aufzuweisen haben soll.

Smymna, d. 27. Juni. Ein Reisender, welcher heute aus dem Innern Anatoliens hier eingetroffen, entwirft ein düsteres Bild von den furchtbaren Verheerungen, welche massenhafte Heuschreckenschwärme auf Feld und Flur angerichtet haben. Die Baumwollsaube, deren Anbau namentlich im Verwaltungsgebiete Smymna-Widin neuerdings eine erfreuliche Ausdehnung genommen, hat stark gelitten.



Wo die Heuschrecken sich niederließen, waren die Baumwollpflanzungen in wenigen Stunden wie kahl geseht. Es ist dies um so betrübender, als nach der Physiognomie der Felder die Hoffnung einer diesjährigen Durchschnittsernde alle Theilhaber erfüllte. Sind wir auch überzeugt, daß diejenigen, welche der Baumwollkultur hier zu Lande einen Anstoß gegeben, durch diese Heimlichung sich nicht werden entmuthigen lassen, so dürfte jedoch dies Vorkommniß im Ganzen auf denjenigen Theil der ländlichen Arbeiterbevölkerung, welcher dem Anbau dieses so wichtigen Produkts obliegt, einen niederschlagenden Eindruck zurücklassen.

### Aus der Provinz Sachsen.

— Merseburg. Die Personal-Chronik des hiesigen Amtsblattes (Nr. 27) meldet:

Des Königs Majestät haben geruht, dem Pfarrer Hauptmann in Larthun, Dices Geln, zu seinem 50 jährigen Amtsjubiläum den rothen Adlerorden 4. Klasse zu verleihen. Zu der erledigten evangelischen 2. Predigerstelle zu Calbe a/M. in der Dices Geln ist der bisherige Predigtamt-Candidat Ernst Otto Werner de berufen und bestätigt worden. Die erledigte evangelische Diaconatsstelle zu Wödrungen in der Dices Wödrungen ist dem bisherigen Predigtamt-Candidaten Dr. Johann Ernst Friedrich Bernhard Kölsch zu übertragen worden. Durch das Ableben des Pastors Rablman ist die evangelische Pfarrstelle zu Döberken in der Dices Langemünde, mit welcher 3 Kirchen, 1 Kapelle und 3 Schulen verbunden sind, vacant geworden. Die circa 700 Iohr. eintragende Stelle ist königlichen Patronats. — Die Schullehrer- und Küsterstelle zu Untergreiflau, Gbörte Weisenfels, königlichen Patronats, kommt durch die am 1. October o. bevorstehende Emeritirung ihres bisherigen Inhabers zur Verleihung. Die Mädchenlehrer- und Küsterstelle in Sedda, königlichen Patronats, ist durch das Ableben ihres bisherigen Inhabers erledigt.

— Acherseleben. Nach dem veröffentlichten Programm des ersten Sängerkessels des Harzjägerbundes hieselbst wird am 22. Juli die Einholung der Sängerbänke und Abends die Generalprobe in der Festhalle auf der Herrenbreite stattfinden. Das geistliche Concert in der hiesigen St. Stephanikirche am 23. Juli beginnt Vormittags 11 Uhr, das weltliche in der Festhalle Nachmittags 3 Uhr. Nach dem Concert Aufstellung der Sänger und Festgenossen auf der Herrenbreite zum Festzuge. Die Folge der Liedertafeln ist durch das Loos bestimmt. Voran eine Abtheilung Turner mit ihrer Fahne, dann folgt das Musikcor, General-Festomitt, Ehrengäste, Bundesrath, der Männergesangverein aus Halberstadt, Liedertafeln aus Quedlinburg und Hettstedt, Bau- und Haushaltungs-Commission, der Köhler-Verein aus Bernburg, Liedertafeln aus Alleben und Nordhausen, Einquartierungs- und Finanz-Commission, die Liedertafeln aus Gröningen, Staßfurt, Acherseleben 2, Commission für das Festessen und Einholungs-Commission, Liedertafel aus Bernburg, die Liedertafeln „Euterpe“, des „Gewerbe-Vereins“, „Arion“ und „Thalia“ von hier. Um 6 Uhr Festafel in der Festhalle; nach der Tafel Ball. — Am 24. Juli: 6 Uhr Morgens Zusammenkunft der Festgenossen auf der alten Burg. Gemeinsaftlicher Gesang. 8—9 Uhr Sängertag in den oberen Zimmern des Burghauses. Allgemeine Gemüthlichkeit ohne Ende.

## Verzeichniß der in der Sitzung der Stadtverordneten am 13. Juli 1863 zu verhandelnden Sachen.

Anfang 4 Uhr.  
Öffentliche Sitzung.

- 1) Vorlage über Reorganisation der Gasanstalts-Verwaltung.
- 2) Wahl zweier Mitglieder der zu bildenden katholischen Schul-Commission.
- 3) Uebersicht der pro 1863 bewilligten Schulgelberlasse.
- 4) Anlegung eines zweiten Brunnens auf dem Friedhofe.
- 5) Jahresrechnung der Sparkasse pro 1862.

Der Vorsteher der Stadtverordneten  
Gödecke.

### Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 9. bis 10. Juli.

**Kronprinz.** Hr. Kammerherr u. Landrath v. Hardenberg a. Wiederstädt. Hr. Staatsrath v. Henning m. Diener a. St. Petersburg. Hr. Capit. Strenow a. London. Hr. Gutsbel. Wertwoig a. Stenbal. Hr. Kaufm. Kirchof a. Magdeburg.

**Stadt Zürich.** Hr. Pr.-Lieut. Müller a. Magdeburg. Hr. Ober-Gen.-Moth v. Herbig a. Hannover. Die Herrn. Kauf. Beuche a. Eilenburg, Heidenreich a. Leipzig, Weber a. Berlin, Böhmer a. Köln, Pressel a. Greunach, Berghaus a. Brügge, Reuter a. M.-Glabach. Hr. Negot. Jörde a. Rotterdam. Hr. Pred. Langenhof a. Schwertin.

**Goldner Ring.** Hr. Baron v. Simolin a. Curland. Die Herrn. Kauf. Henry tenfeld a. Burg. Die Herrn. Kauf. Schubert a. Zell, Gebhardt a. Magdeburg, Jeschmann a. Leipzig. Frau Neg.-Räthin Feldheim m. Tochter a. Berlin.

**Stadt Hamburg.** Die Herrn. Kauf. Golden u. Freund a. Berlin, Däne a. Eilenburg, Liebau a. Glauchau, Piepso a. Frankfurt a. M. Hr. Gutsbel. Schrader m. Frau a. Plauen. Hr. Baumstr. Wegener m. Fam. a. Göttingen. Hr. Ingen. Vogel a. Danzig. Hr. pract. Arzt Dr. Eberhard a. Wien. Hr. Privat. Gref a. Dresden.

**Königs Hotel.** Die Herrn. Kauf. Müller a. Gumbach, Gehnenmann a. Berlin, Knecht m. Frau a. Nordhausen, Sommerfeld a. Schaafhausen, Jacoby a. Brandenburg, Meier a. Magdeburg. Hr. Gymnas.-Lehrer Schagen a. Stenbal. Hr. Kaufm. Streicher a. Potsdam. Hr. Sec. Heise a. Erfurt. Hr. Gutsbel-Fabrik. Jung a. Olen. Hr. Fabrik. Neumann a. Stettin.

**Hotel zur Eisenbahn.** Die Herrn. Gutsbel. v. Efen a. Rival, Finger a. Olen. Die Herrn. Rent. v. Nicolas m. Frau a. Paris, Gley a. Stettin. Hr. Control. Bader a. Berlin. Die Herrn. Kauf. Uchey a. Gera, Müller a. Berlin, Kayd a. Leipzig. Hr. Fleischmstr. Kemer m. Frau a. Wien.

### Meteorologische Beobachtungen.

	9. Juli.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . . .	335,87 Par. L.	335,59 Par. L.	335,99 Par. L.	335,82 Par. L.	
Dunndruck . . .	4,48 Par. L.	4,84 Par. L.	5,39 Par. L.	4,90 Par. L.	
Rel. Feuchtigkeitt	76 pGt.	51 pGt.	85 pGt.	71 pGt.	
Luftwärme . . .	12,6 G. Rm.	18,8 G. Rm.	13,6 G. Rm.	15,0 G. Rm.	

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

In hiesiger Pferde-Schmiede ist eine Küster angeschommen. Der Eigenthümer hat sich binnen 8 Tagen zu melden, widrigenfalls darüber anderweit verfaßt werden wird.  
Halle, den 9. Juli 1863.

### Die Polizei-Verwaltung.

In dem Konkurse über das Vermögen der verwitweten Kaufmann Eisenach, Christian geb. Jung verwitwet gewesene Greuner zu Naumburg ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Afford Termin auf den 1. September d. J.

### Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Kommissar im Terminzimmer Nr. 8 anberaumt worden. Die Theilhaber werden hieron mit dem Bemerkten in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Afford berechtigt.  
Naumburg, den 1. Juli 1863.

### Königliches Kreisgericht.

Der Kommissar des Konkurses.  
v. Schönberg.

### Bekanntmachung.

Es wird beabsichtigt zum 1. October cr. anzustellen:

- 1) 3 Elementarlehrer mit einem Gehalt von je 180 Rf;
  - 2) eine für den Unterricht in den obern Klassen der Schöterschule befähigte Lehrerin mit einem Gehalt von 200 Rf.
- Qualifizierte gut empfohlene Bewerber resp. Bewerberinnen wollen sich binnen spätestens vier Wochen bei uns melden.  
Eisleben, den 7. Juli 1863.

Der Magistrat.

## Gasthofs-Verkauf.

In einer Preussischen Kreisstadt Thüringens ist ein frequenter Gasthof, der erste und beste des Ortes, Familien-Verhältnisse wegen unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Auskunft erteilt Ed. Stückrath in der Expedition d. Ztg.

### Haus-Verkauf.

Ein Haus mit großem Raum und Einfahrt, mitten in der Stadt, auch passend zum Dorfplatz und jedem andern Geschäft, ist veränderungshalber zu verkaufen. Näheres ist zu erfahren bei Herrn Sperhake, Thalgaße 6.

## Schmiedeverkauf.

Ein Haus mit Schmiede und sämmtlichem Werkzeug steht aus freier Hand zum Verkauf. Näheres Grafeweg Nr. 9.

Ein Parterrelogis nahe am Markt, vorn heraus, von gr. Stube, Kammer, K. u. Zubehör, zum Comtoir sich eignend, ist als solches oder von einzelnen Leuten zum 1. October zu beziehen großer Schlamm Nr. 8.  
Fr. Wolff jun.

### Verkaufs-Anzeige.

Meinen VII. 215. nach dem Meßbriefe bezeichneten Saalkahn mit einer Tragfähigkeit von 1198 G bin ich gelonnen

### Montag den 10. August d. J. Vormittags 10 Uhr

in Nebra am Schiffsbauplaze unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend zu verkaufen.

Der Kahn ist jetzt neu reparirt und die Takelage gut. Die Verkaufsbedingungen können schon vorher beim Schiffsbaumeister Herrn Nölig in Nebra und bei Herrn Bühnenmeister Wilhelm in Aetern eingesehen werden.  
Artern. Charlotte Kreschmar.

## Hof-Verkauf unweit Hamburg.

Areal 200 Morgen meist arrondirt, schöne Ländereien, darunter 28 Morgen Wiesen, 6 Morgen Holz und Torfmoor. Gebäude gut. 4 Pferde, 16 Kühe, Schweine und Schafe.

Kaufpreis 10,000 Rf. Auszahlung 4000 Rf. durch

Herrn A. Schramm, Böhmtenstraße 52 in Hamburg.

Hierdurch erlaube ich mir ganz ergebenst mein

### Zeitungs-Annoncen-Bureau

zur Vermittlung von Inseraten jeder Art in die Zeitungen

### aller Länder

zur gefälligen Benutzung bestens zu empfehlen.

**Hauptvorthelle** bei den durch mich vermittelten Inseraten sind: Ersparung an Kosten und Correspondenz, da ich nur die Originalpreise ohne Portoberechnung ansetze, sowie Zusammenstellung der Beträge auf einer einzigen Nota unter portofreier Einhandigung der Belege.

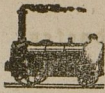
Uebersetzungen in allen Sprachen werden correct ausgeführt. Allen mir ertheilten Aufträgen wird grösste Sorgfalt, Pünktlichkeit und Discretion zugewendet.

### H. Engler in Leipzig.

Mein neuester und vollständigster Zeitungskatalog mit Inseratenpreisen steht auf franco Verlangen gratis und franco zu Diensten.

Ein Gut m. 70 M. zwischen Halle u. Leipzig ist zu verkaufen. N. Kinn in Halle, kl. Schlamm 9.





## Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn.

Wir machen hiermit bekannt, daß die zu der am 16. d. Mts. hier stattfindenden General-Versammlung an die außerhalb Magdeburg wohnenden Herren Actionaire zu ertheilenden Eintrittskarten von denselben als Legitimation zur freien Fahrt auf unserer Bahn benutzt werden können, und zwar in der Richtung von Leipzig am 15. und 16., in umgekehrter Richtung aber nur am 16. d. Mts.

Magdeburg, den 9. Juli 1863.

Directorium der Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft.

Einem geehrten Publikum von Halle und Umgegend die ergebnisse Anzeige, daß wir am hiesigen Orte eine

**Eisengießerei**, verbunden mit **Maschinenbau-Anstalt**, errichtet haben.

Wir empfehlen dieses Unternehmen dem Wohlwollen des geschäftstreibenden Publikums unter Versicherung der promptesten Bedienung und billigsten Preisnotirung ganz ergebenst.

Bitterfeld, im Juli 1863.

Sochachtungsvoll zeichnen

**Böhnke & Witzel.**

Das anerkannt beste Toiletten-Mittel, welches die Kopfhaut von allen Schuppen befreit, das lästige Jucken beseitigt und das Ausfallen der Haare sofort unterbricht, ist das

**bewährte Schinnewasser**

aus der Fabrik von **Hutter & Co.** in Berlin, Niederlage bei **Helmbold & Co.** in Halle a/S., Leipzigerstraße Nr. 109, in Flacons à 15  $\frac{1}{2}$ , welches eine leicht ausführbare, sorgfältige Reinigung der Kopfhaut bewirkt.

Prämien und Gewinne zu Kindersessen, Kegelschießen etc. empfiehlt in großer Auswahl **C. F. Ritter**, gr. Ulrichsstr. 42.

## Peruanischer Guano!

Von acht Peruanischem Guano, aus dem Guano-Depôt der Peruanischen Regierung in Hamburg direct bezogen, halte ich stets großes Lager und berechne ich bei gefälliger Abnahme den billigsten Preis.

**Bernburg.**

**Friedrich Laute.**

Zahnarzt **Brandt** aus Hannover empfiehlt sich dem geehrten Publikum zu allen im zahnärztlichen Gebiete vorkommenden Operationen. Sein Aufenthalt dauert bis Sonntag den 12. d. incl. im Gasthose „Zum Prinzen v. Preußen“ in Cöthen, vom 13. bis Donnerstag den 16. d. in Gröbzig beim Herrn Gastwirth **Liebrecht**.

Ein zuverlässiger Feldhüter erhält Stellung durch das Königl. Vorwerk **Leititz**.



Auf der Braunkohlengrube „**Belohnung**“ bei Halle werden noch Bergarbeiter angenommen.

### Gesuch.

Ein Uhrmachergehülfe, welcher in kleinen Arbeiten gründlich geübt, wird sofort gesucht bei **J. A. Lorenz** in Zeitz.

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß ich nicht mehr Unterberg Nr. 5, sondern große Ulrichstraße Nr. 39 im Eckladen wohne und bitte das mir bisher geschenkte Vertrauen auch hier übertragen zu wollen.

**Otto Ublig,**

Klempnermeister und Schablonenverfertiger.

### Wohnungs-Veränderung.

Meine Wohnung ist jetzt Hansack Nr. 3 am Markt; nehme Reparaturen und Stimmungen an Clavier Instrumenten an und stelle die billigsten Preise.

**C. F. Bach,** Instrumentmacher.

### Berwalterstelle gesucht.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Deconomie-Berwalter, gewesener Cavallerist, sucht sofort oder zu Michaelis Stellung.

Adr. B. S. restante Bahnhof Corbetta.

Wegen auswärts eingetretener Todesfälle ist eine freundl. Wohnung, bestehend aus Stube, 2 Kammern, Küche und Zubehör, zu vermieten bei

**G. Kirchner,** Zimmermeister, Advokatenweg.

**4000 Thlr.**, auch getrennt, sind auszuliehen Schmeerstr. Nr. 16.

Neue Isländer Matjes-Seringe empfing und empfiehlt

**Hermann Pröpper.**

Blasébälge bei **F. Lange's Söhne.**

Lager v. ff. Gyps bei **Mann & Söhne.**

### Guano-Verkauf.

Um mit dem noch vorrätigen Guano zu räumen, verkaufen wir von jetzt an den Centner zu 1  $\frac{1}{2}$  R., bei Entnahme von 50 und mehr  $\frac{1}{2}$  mit 10% Rabatt.

Guano-Fabrik zu Halle, Harz Nr. 35.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen in Kabatz Nr. 16.

Sehr schöne große süße Böhm. Pflaumen, à 18  $\frac{1}{2}$ , für Einen Thaler 22  $\frac{1}{2}$ , empfiehlt **C. G. Sondershausen,** gr. Steinstraße.

Eine Partie Kummelpflanzen (Frühjahrs-pflanzen) sind abzulassen im „Fürstenthal.“

Ein neuer starker einspänniger Leiterwagen ist veränderungshalber zu verkaufen. Näheres

Markt Nr. 11 im Keller.

Turner-Cigarrenpfeifen, à Dgd. 24  $\frac{1}{2}$ , à St. 2  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ , sind wieder angekommen bei **C. F. Ritter**, gr. Ulrichstr. 42.

Aetz-Natron zum Seifsochen bei **Helmbold & Co.**, vis a vis der alten Post, Leipzigerstraße Nr. 109.

Ein im 4. Jahre stehendes braunes Sutenpferd, Trakehner, lammfromm und einspännigut gefahren, nebst einem noch ziemlich neuen tl. Leiterwagen hat zu verkaufen

Niemberg Nr. 61.

Gesunde fleischige Pferde kauft **Fr. Thurn,** Hofschlächter, Halle a/S., Schützengasse Nr. 9.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher Lust hat Bäcker zu werden, findet unter sehr günstigen Bedingungen sofort Aufnahme in meiner Bäckerei.

Duerfurt, im Juli 1863.

**Ad. Rosenfeld,** Bäckermeister.

Einen tüchtigen Schleifergehülfen sucht **F. Baumgarten,** Hallgasse Nr. 2.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

## Reisszeuge

eigner Fabrik von vorzüglicher Güte,

**Brillen u. Lorgnetten**

mit den feinsten Crystalgläsern,

**Thermometer**

in 60 verschiedenen Sorten von 5  $\frac{1}{2}$  an,

**Stereoscopenbilder,**

die neuesten und schönsten, von 2  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  an,

**Barometer**

mit vorzüglich ausgefachten Röhren,

**Fernröhre u. Operngucker**

mit Gläsern von unübertrefflicher Wirkung,

**Microscope**

von 3  $\frac{1}{2}$  an in Mahagonikästen,

**Protzens Kupferschablonen,**

z. Vorzeichnen der Wäsche u. für Kinder empfohlen

**Paul Colla & Co.,** gr. Schlam 10.

Werkstatt für mathem., physik. u. optische Instr.

## Crystal-Wasser,

reinigt alle Flecke, zum Hand Schuhwaschen das Beste, bei **Helmbold & Co.**, vis a vis der alten Post.

Täglich frischen Weinmostrich zu haben bei **Dietz**, gr. Ulrichsstraße 22, und in der **Weineck'schen Mühle** (Bäckermühle) Nr. 4 von

**G. Kolvenbach,**  
**Mostrich-Fabrikant.**

Leere Mostrihbüchsen werden angekauft in der Bäckermühle Nr. 4.

Billig abzulassen sind wegen Veränderung des Daches **1327** Fuß Asphalt-Dachfilz Schimmelgasse 5a.

Frische Thüringer Salzbuter, Baiersche Schmelzbuter, prima Limburger und Schweizer Käse empfiehlt **Reinhold Kirsten.**

Selters- u. Soda-Wasser von **Dr. Struve in Dresden,** Himbeer-Limonaden-Essenz in Flaschen und ausgewogen empfiehlt **Reinhold Kirsten.**

Fliegen-Leim in Büchsen à 1  $\frac{1}{2}$ , sowie ausgewogen, bei **Reinhold Kirsten.**

## Säcke

in großer Auswahl und Leinwand zu Planen bei **Ernst Voigt.** Planen werden nach Vorschrift binnen 24 Stunden angefertigt.

## Herbstrübensaamen

**Ernst Voigt.**

**Henschler's Bier- u. Caffee-Français.** Heute Sonnabend den 11. Juli Garten-Concert, dabei ein ff. Böhmen Thüringer Lagerbier à Seidel 1  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ .

Eine junge Ziege mit reifarbenen Streifen ist in Siebichenstein am 11. d. M. entlaufen; es wird gegeben, dieselbe Nr. 72 daselbst abzuliefern.



# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreigespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N. 159.

Halle, Sonnabend den 11. Juli  
Hierzu eine Beilage.

1863.

## Deutschland.

Berlin, d. 9. Juli. Man schreibt der „Nordb. Allg. Ztg.“ aus Karlsbad, d. 5. Juli: „Vor einigen Tagen verbündete Se. Majestät durch Allerhöchste Seine Entschlossenheit einen großen Unfall, welcher der vermittelten Frau Fürstin v. Lippe-Schaumburg mit Hochberedter hätte begegnen können. Bei einer Spazierfahrt, die Se. Majestät machte, begegnete Allerhöchstdemselben beim Herumbiegen um eine Ecke der Wagen der Frau Fürstin, welcher beim Ausweichen dermaßen an einen Pfeiler anfuhr, daß der Kutscher vom Bocke herabstürzte, und die Pferde im Moment durchzugehen drohten, wenn nicht Se. Majestät denselben rasch in die Zügel fiel und sie so zum Stehen brachte. Den Kutscher, welcher sich durch den Fall eine Kopfwunde zugezogen und aus derselben stark blutete, ließ Se. Majestät durch den zugegen gewesenen Leibarzt Geh. Sanitätsrath Lauer verbinden und leistete Allerhöchst Selbst noch dabei hilfreiche Hand. Wie bis jetzt bestimmt ist, wird die Abreise Sr. Majestät von hier nach Gastein am 18. erfolgen und dürfte beinahe bis dahin der Ministerpräsident hier verweilen.“

Die „Nat.-Ztg.“ sagt: Die „Kreuzzeitung“ tritt mit einer weiteren Leistung auf dem Gebiete der „Enttüllungen“ hervor, welche in jeder Beziehung dem neulich von dem „Sbinger Anzeiger“ gelieferten „Atensstück“ den Rang streitig macht. Doch ist diesmal nicht die „Confantia“ der Heerd der Verschwörung, von welchem aus die Presse wöchentlich instruiert wird, den Stadtverordneten-Versammlungen ihre Instruktionen zugehen u. s. w., sondern es ist plötzlich die Entdeckung gemacht worden, daß das Berliner „Central-Wahlcomité der deutschen Fortschrittspartei“ die „geheime Nationalregierung“, der „Wohlfahrtsauschuß“ ist, welcher seit zwei Jahren das preussische Volk geknebelt hält und mit allen Mitteln des Terrorismus beherrscht. Die Denunciation bietet alle Schreckbilder auf, welche die Phantasie schwacher Köpfe erregen können und nimmt es mit jeder ähnlichen Mine von 1849 in wahrnüssiger Uebereinstimmung auf. Es ist eine notorische Thatsache, daß das Centralcomité der Fortschrittspartei, welches während der Wahlen in Berlin bestand, keinen einzigen Aufzug, keine einzige „Instruktion“ an weitere Kreise ausgesandt hat, ohne diese Rundgebungen sofort durch die liberalen Blätter oder durch Flugschriften, welche Jedermann zugänglich waren, zu veröffentlichen. Hierin besonders unterscheidet sich seine Thätigkeit von derjenigen der ähnlichen Comité's der Kreuzzeitungspartei. Daß die preussischen Wahlkreise auf ihre Selbstständigkeit überaus eifersüchtig sind und sich keiner Detroyierung eines Berliner Comité's unterwerfen, darüber dürfte man im Lager der „Kreuzzeitung“ mannigfache Erfahrungen gemacht haben. Die oberflächlichste Einsicht in den Charakter der beiden letzten Wahlakte genügt, um die Frechheit der ganzen Insinuation bloß zu legen. Die früheren Mitglieder des Berliner Comité's können mit großer Ruhe diese Angeberei, welche sich um so maßloser aufbläht, je mehr ihr jeder positive Anhalt fehlt, dem öffentlichen Urtheil anheimstellen, dem alle ihre Handlungen stets offen gelegen haben.

Dem Senat der hiesigen Universität hat in seiner gestrigen Sitzung die Beschwerde des Professors v. Holkenborn wegen der Verwarnung vorgelegen, welche ihm der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten erteilt hat. Wie verlautet geht der Beschluß dahin, daß der Senat die Berechtigung des Ministers zu einer solchen Verwarnung nicht anerkennt und gegen dieselbe protestirt.

Gestern ist der Rest der bei den Aufständen voriger Woche Verhafteten bis auf Wenige, die unmittelbar auf der That ergriffen sind, entlassen. Schaden-Rechnungen sind schon zu einem hohen Betrage bei dem Magistrat (da die Stadt nach dem Gesetz vom 11. März 1850 für den angerichteten Schaden an Häusern u. aufzukommen hat) eingelaufen. Zugleich beschäftigen sich die Behörden damit, den Umfang, den der Aufruhr angenommen hat, so weit es geht, festzustellen. Zu



undärzten und die ihnen zur Dies ist natür- n, indem zu- nach der Zahl Wohnung der als wie sich bis- gelgüllfen zur

damit beschäf- genen Kreisge- die Lokalitäten chen verhaf- strafgefangenen hiesigen Kreis- portiert werden, Strafgelan- sind, werden vorhanden ist. he Gemeinde“, Juni eine Ver-

edition amtlich ofangsbekannt- Geldbrief als Bestimmung t, ist von dem her Schein als fesselhaft, da er smäßigen Be- ender angustel- ertribunal hat als eine offen- eine königli- Beamter und

zu dieser Unterzeichnung amtlich besigt, und da durch die Ausstellung solchen Scheines der Postfiscus verpflichtet wird. Eine von einem inländischen Beamten in den Grenzen seiner Amtsbefugnisse aufgenommene und ausgefertigte, öffentlichen Glauben habende Urkunde ist eine öffentliche Urkunde im Sinne der oben angezogenen gesetzlichen Bestimmung.

Ueber die Reise des Herzogs von Koburg nach Wien circuliren hier handschriftliche Berichte, welche kühl und klar wie das Referat eines englischen Diplomaten alle Vorgänge behandeln. Die Bundesreform durch Oesterreich ist demnach, dem eigenen Ausdruck der österreichischen Staatsmänner zufolge, nicht möglich, weil der erste Versuch, mit derselben vorzugehen, alle Mittelstaaten, die keine Reform wollen, ins preussische Lager treiben würde. Nur von Hessen-Darmstadt weiß man, daß es unter allen Umständen zu Oesterreich halten würde. Außerdem wünscht Baiern die Erias, während Oesterreich fünf Stimmen vorziehen würde. Auch Sachsen erregte Bedenken. Die österreichischen Staatsmänner haben dabei über viele Dinge geschwiegen verstanden und ihre Zurückhaltung durch erquisite Höflichkeit verdeckt. (D. A. Z.)

Wie man aus München der „Wiener Ztg.“ telegraphirt, befinden sich unter den Zollvereins-Regierungen, welche bereits die Zustimmung zu den in der bayerischen Depesche vom 18. Juni gemachten Vorschlägen erklärt haben, Hannover, Braunschweig und Kurhessen. — Zwischen Oesterreich und Baiern sollen Verhandlungen schweben, um die Regelung der Zollfrage mit der Bundesreformfrage in einen „organischen Zusammenhang“ zu bringen.